

Steffi Bieber-Geske | Andrea Nesseldreher

Abenteuer in der Lüneburger Heide

Lilly, Nikolas und
die wilden Tiere

Illustrationen
von Sabrina Pohle



Hamburg



Nieder-
sachsen



Naturpark
Lüneburger
Heide



Lüneburg



Bispingen



Soltau



Ue

Walsrode



Naturpark
Südheide



Wietze

Hannover



Wolf



Dieses Buch gehört



Ich war in der
Lüneburger Heide

vom _____ bis _____

mit _____

Steffi Bieber-Geske | Andrea Nesseldreher

Abenteuer in der Lüneburger Heide

Lilly, Nikolas und die wilden Tiere

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite www.biber-butzemann.de erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf www.facebook.com/biberundbutzemann, Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder www.pinterest.de/biberundbutzemann

Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

Für meinen Tierforscher Connor.

SBG

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche
info@biber-butzemann.de

3. vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage, 2025

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Text: Steffi Bieber-Geske und Andrea Nesseldeher
Illustrationen: Sabrina Pohle (www.splinteredshard.com)
Layout und Satz: Mike Hopf
Lektorat: Martina Bieber, Juliane Just
Lektoratsassistenz: Gaby Feniuk, Deborah Guttzeit, Pia Kollmer, Morlynn Matzak, Michelle Mielke, Eva Ribstein, Hanja Runge, Jennifer Trapp
Korrektur: Peggy Büttner
Korrektur der neuen Auflage: Jana Gehrmann, Madeleine Kykillus
Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia ABEDIK Sp. z o.o.
ISBN: 978-3-95916-134-3

INHALT

1. Der letzte Schultag	4
2. Die Elb-Biber von Bleckede	6
3. Ein Hausboot und ein Ferienpark voller Tiere	10
4. Junge Parkranger auf Rettungsmission	14
5. Die „verrückten“ Häuser von Bispingen	23
6. Ein verspielter Nachmittag in Soltau	26
7. Durch die Heide nach Wilsede	32
8. Den Bienen auf der Spur	35
9. Das Heide-Erlebniszentrum	37
10. Abendspaziergang im Pietzmoor	39
11. Das Gold der Teufelsinsel	44
12. Viertausend Vögel in Walsrode	49
13. Der Ameisenbär und die Heidschnucken	55
14. Ameisen und Fledermäuse	59
15. Den Reptilien auf der Spur	63
16. Ein unvergesslicher Tag im Heide Park Soltau	68
17. Barfuß im Park und ein besonderer Besuch in Bodenteich und Uelzen	73
18. Schiffe im Fahrstuhl, Hünengräber und Quellen	80
19. Auge in Auge mit den Greifvögeln von Bispingen	84
20. Die Salzsau von Lüneburg	88
21. Affentheater im Serengeti-Park	99
22. Die wilden Tiere von Celle	104
23. Der Trickser auf dem Märchenwanderweg	112
24. Heimreise über die Bronzezeit	117



DER LETZTE SCHULTAG

„Mama, Mama!“, hallte es aufgeregter durch den Flur.

„Hallo meine Süßen“, sagte Mama und kam lächelnd die Treppe herunter. Lilly und Nikolas schwenkten stolz ihre Zeugnisse, umarmten Mama und redeten wild durcheinander.

„Ich hab nur Einsen und Zweien!“, rief Nikolas glücklich.

„Ich hab auch gute Noten, und ich hab die meisten Antolinpunkte gesammelt. Sogar in Englisch hab ich jetzt eine Zwei! Seit wir auf Föhr das nette Mädchen aus New York getroffen haben, traue ich mich nämlich, mehr zu sprechen“, sagte Lilly strahlend.

„Das ist ja super!“, rief Mama begeistert. „Ich bin so stolz auf euch! Lasst mal sehen.“

Lilly und Nikolas drückten ihr die Zeugnisse in die Hand.

„Wirklich toll gemacht!“, lächelte Mama.

„Lasst uns in die Küche gehen. Ich mach uns einen Kakao und ihr erzählt mir von eurem letzten Schultag. Und dann packt bitte alle Spielsachen, die ihr in den Urlaub mitnehmen wollt, in eure Rucksäcke.“

Der Rest des Tages verging wie im Flug mit Packen und



Kartenspielen mit Oma und Opa. Nach der Gute-Nacht-Geschichte lag Nikolas noch eine Weile wach im Bett. „Lilly, schläfst du schon?“, flüsterte er.

„Nein“, flüsterte es von der anderen Seite des Zimmers zurück.

„Weißt du, was komisch ist?“, fragte Nikolas. „Bisher habe ich von Mama und Papa zum Zeugnis immer ein kleines Geschenk bekommen. Und von Oma und Opa zehn Euro. Diesmal ist mein Zeugnis sogar noch besser. Und deins ist auch richtig toll. Aber wir haben nichts bekommen, von keinem. Meinst du, sie haben es vergessen?“

„Merkwürdig“, fand auch Lilly. Doch während sich die Kinder noch den Kopf darüber zerbrachen, schliefen sie ein.



DIE ELB-BIBER VON BLECKEDE

Lilly und Nikolas staunten nicht schlecht, als ihnen Papa kurz vor der Abfahrt am nächsten Morgen zwei grüne Rucksäcke überreichte. Neugierig öffneten sie die Reißverschlüsse. Lillys Rucksack enthielt ein Fernglas, eine Becherlupe und eine Taschenlampe, Nikolas holte ein Taschenmesser mit vielen Funktionen und ein kleines Erste-Hilfe-Set hervor. Beide Kinder erhielten außerdem Westen in Tarnfarben mit vielen Taschen und leichte Safari-Hüte mit Nackenschutz.

„Wow“, murmelte Nikolas überrascht. „Ich dachte, wir wollen in die Lüneburger Heide und nicht nach Afrika.“

„Man muss nicht nach Afrika fahren, um wilde Tiere zu entdecken“, entgegnete Papa grinsend. „Zur Belohnung für eure guten Zeugnisse haben wir mit Oma und Opa zusammengelegt und euch die entsprechende Ausrüstung besorgt. Wenn ihr jetzt noch eure Kameras und etwas zu trinken einpackt, seid ihr für jedes Abenteuer gerüstet.“

„Das ist ja super!“, jubelte Lilly, die Tiere über alles liebte. „Und wo beginnt unsere Expedition?“

„Im Biosphaerium Elbtalaue in Bleckede“, verriet Mama. „Im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue wimmelt es nur so von Tieren. Früher, als Deutschland noch zweigeteilt war, verlief hier als Grenze das sogenannte ‚Grüne Band‘. Deshalb ist die Gegend wenig bebaut und viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten leben hier. In den Sommermonaten nisten in der Gegend rund 500 Storchpaare, sogar einige der seltenen Schwarzstörche. Außerdem überwintern im Elbtal tausende Gänse, Schwäne und Kraniche. Im Frühling rasten Enten und Watvögel wie Kiebitze, Goldregenpfeifer oder Brachvögel



auf den überschwemmten Wiesen. Im Biosphaerium erfahren wir mehr darüber.“

Zwei Stunden später überquerten sie die Elbe und erreichten kurz darauf Bleckede. Das Biosphaerium war in einem alten Schloss untergebracht. Auf dem Schlosshof standen Tische, Stühle und Sonnenschirme. Die Familie beschloss, zunächst eine kleine Pause einzulegen und den hausgemachten Kuchen im Restaurant „Herr Biber“ zu probieren, was sich als gute Entscheidung erwies. „Lecker!“, waren sich alle einig. Während Mama und Papa in Ruhe ihren Kaffee tranken, tobten Lilly und Nikolas auf dem Spielplatz am anderen Ende des Schlosshofes.

Dann konnte die Schlossbesichtigung beginnen. Vom Keller bis zum Dach gab es jede Menge zu entdecken und auszuprobieren: Sie begleiteten Aale

auf ihrer langen und gefährlichen Reise flussabwärts zum Meer und die Vögel Richtung Süden, spielten auf dem Vogelstimmenklavier, sahen sich Filme an, starteten die Windmaschine und bestaunten das Überflutungsmodell.

In der Remise, in der einst die Kutschen untergestellt waren, standen acht große Aquarien, in denen die Familie Fische und Krebse aus der Elbe betrachten konnte. Nikolas faszinierten vor allem die Störe. Die großen Knochenfische gab es schon zu Zeiten der Dinosaurier.

Nach der Reise in die Tiefen der Elbe erklimmen sie den stählernen Aussichtsturm, der sich auf einem aus dem 13. Jahrhundert stammenden Turmrest erhob. Aus 20 Metern Höhe konnten sie weit über das flache Land entlang der Elbe blicken. Um den Turm herum lag die berühmteste Attraktion des Biosphaeriums: das Biber-Gehege.

Gespannt betraten Lilly und Nikolas den Biberbau. Durch eine Glasscheibe konnten sie einen Blick in den Kessel, das Schlafzimmer der Biber-Familie, werfen. Im Dämmerlicht erspähten sie ein braunes, zusammengerolltes Etwas. Einer der Biber hielt gerade ein Nachmittagsschläfchen.

„Wie süß!“, rief Lilly entzückt.

„Der ist ungefähr so groß und schwer wie du, Lilly“, lachte Mama. „Der Biber ist das größte Nagetier Europas.“

„Was fressen die eigentlich?“, wollte Nikolas wissen.

„Sie sind Vegetarier und ernähren sich von verschiedenen Pflanzen und Baumrinden“, wusste Papa. „Biber sind echte Landschaftsarchitekten.“



Sie verbessern die Lebensbedingungen von Fischottern, Schwarzstörchen, Libellen und Fröschen, aber den Menschen gefällt ihr Werk nicht immer. Einen einfachen Damm baut der Biber über Nacht. Hier an der Elbe baut er aber eher Wohnungen, die sogenannten Biberburgen. Der Eingang liegt zum Schutz vor Feinden immer unter Wasser. Der Wohnkessel ist aber trocken. Wird er bei Hochwasser doch mal überflutet, haben die meisten Biber ein Ausweichquartier.“

Die Ausstellung bot so manche Überraschung. So erfuhren sie, dass die Zähne des Bibers in Wirklichkeit gar nicht weiß, sondern orange sind, weil sich Eisen in der äußeren Schicht einlagert. Darum sind die Zähne der Biber auch so stark und messerscharf. Der Kiefer eines Bibers hat sechsmal so viel Kraft wie das menschliche Gebiss.

Lilly und Nikolas lernten, dass Biber ein sehr dichtes Fell haben, das sie vor dem Wasser schützt. Ihr Schwanz – Kelle genannt – hilft ihnen beim Schwimmen und bei der Kommunikation. Außerdem dient er an Land als Stütze. Droht Gefahr, warnt ein Biber die anderen durch einen lauten Schlag mit der Kelle aufs Wasser. Im Sommer und Herbst lagern die Biber in der Kelle eine dicke Fettschicht ein, die ihnen über den Winter hilft.

Schließlich betrat die Familie die Dachterrasse des Biberbaus. Von hier aus hatte man einen guten Blick über die große Anlage. Sie hatten Glück: Im Wasser waren plötzlich eine schwarze Stupsnase, ein brauner Rücken und ein großer, dunkler Biberschwanz zu sehen. Nun hatte der Biber das Ufer erreicht, stieg aus dem Wasser und begann, an einem dünnen Baumstamm zu nagen. Fasziniert beobachteten Lilly und Nikolas das Tier, bis Mama sie aus ihren Gedanken riss: „Ich fürchte, wir müssen langsam weiter. Wir haben noch ein Stündchen Fahrt vor uns, und wenn wir heute Abend noch baden gehen wollen ...“





EIN HAUSBOOT UND EIN FERIENPARK VOLLER TIERE

Lilly und Nikolas trauten ihren Augen kaum, als sie ihre Unterkunft im *Center Parcs Naturresort Bispinger Heide Ferienpark* erreichten. Es war ein dunkelblaues Hausboot mit Bullaugen! Ein Steg führte vom Ufer zum Eingang. „Ich dachte, das ist genau das richtige Basislager für unsere Expedition ins Reich der Tiere“, erklärte Papa lächelnd.

Die Kinder brachen in lauten Jubel aus. Und auch Mama strahlte.

„Ich habe schon lange davon geträumt, mal auf einem Hausboot zu übernachten“, gestand sie.

Das Hausboot war innen erstaunlich groß. Unten gab es ein Bad und zwei Schlafzimmer, deren Fenster knapp über der Wasseroberfläche lagen. Darüber befand sich ein großes Wohnzimmer mit angeschlossener Küche. Raumhohe Fenster führten auf beiden Seiten des Zimmers hinaus auf die Terrassen.



So schnell wie noch nie hatten alle ihre Sachen ausgepackt und saßen nur Minuten später auf einer Terrasse, lauschten dem Plätschern des Wassers und genossen den Blick auf den See.



Aber irgendwann meldete sich der Hunger.

„Lasst uns was essen und dann ins Schwimmbad gehen“, schlug Mama vor. Dagegen hatte niemand etwas einzuwenden.

Lilly und Nikolas staunten nicht schlecht, dass ihre Tierexpedition schon auf dem Weg zum Abendessen begann. Nicht weit von ihrem Hausboot entfernt gab es einen Streichelzoo mit Ziegen und Schafen, Schweinen, Hühnern, Kaninchen und Meerschweinchen, denen sie einen kurzen Besuch abstatteten. Im „Market Dome“ im Zentrum des Center Parcs, in dem sich unter anderem die Restaurants und das Schwimmbad befanden, ging die Entdeckungsreise weiter. Ein plätschernder Bach zog sich durch die riesige gläserne Halle, die mit ihren hohen Palmen und exotischen Pflanzen an ein Tropenhaus erinnerte. Im Wasser lebten Koi-Karpfen und Schildkröten, in den Bäumen saßen bunte Papageien.

„Und, wo wollen wir essen?“, fragte Papa und ließ den Blick über die verschiedenen Restaurants schweifen.

Lilly und Nikolas sahen sich um und riefen wie aus einem Mund: „Im Pfannkuchenhaus!“ Auf der Karte standen rund 15 verschiedene süße und herzhaftere Sorten. Weil sich keiner von ihnen so richtig entscheiden konnte und sie großen Hunger hatten, wählten sie das Pfannkuchenbuffet, bei dem sie sich durch alle Sorten durchprobieren konnten.

„Mmh, war das lecker, aber wenn wir jetzt Baden gehen, geh’ ich unter wie ein Stein“, stöhnte Papa und rieb sich den vollen Bauch.

„Es ist auch schon ziemlich spät. Wollen wir lieber zum Indoor-Spielplatz gehen und dann morgen den Nachmittag im Schwimmbad verbringen?“, fragte Mama die Kinder.

„Ausnahmsweise“, stimmte Nikolas zu. Lilly nickte. Schließlich war ein Indoor-Spielplatz fast so gut wie ein Schwimmbad. Während Mama und Papa mit einem Getränk auf der Terrasse saßen und den Sonnenuntergang genossen, hatten die Kinder riesigen Spaß beim Klettern, Rutschen und Minikart-Fahren. Nikolas lieferte sich zuerst ein Wettrennen mit Lilly, dann mit einem Mädchen, das ungefähr im gleichen Alter war wie er selbst. Als sie fast gleichzeitig im Ziel ankamen, mussten beide lachen. Das Mädchen hatte rötliches, welliges Haar und unzählige Sommersprossen im Gesicht.

